

## **Ein zweiter Fundort des Siebensterns (*Trientalis Europaea* L.) in den oberösterreichischen Kalkalpen.**

Von Hans Mittendorfer.

Nach dem 1947 von Rohrhofer mitgeteilten Fundort in den nördlichen Vorbergen des Sengsengebirges fand ich zu Pfingsten 1958 im Hochmoor am Rand des kleinen Klaussees am Nordabfall des Hochlecken im westlichen Höllengebirge ein weiteres — das zweite bisher bekannte — Vorkommen des Siebensterns in den oberösterreichischen Kalkalpen.

Der flache, 765 m hoch gelegene, in Verlandung begriffene See liegt in einem ehemaligen Becken eines einstigen Gletschers am Nordabfall des Hochlecken, an den die Karform am steil aufsteigenden Hauptdolomitsockel des Gebirgsstockes und die den See umgebenden kleinen Würmmoränen erinnern. Nur von Süden her ziehen Schuttkegel, ebenso bewaldet wie die Moränen, an ihn heran. Auf einer von Süden her den See einengenden Vorwölbung liegt das Hochmoor, etwa  $75 \times 45$  m in den Durchmesser des Ovals messend. Es erhebt sich 1,20 m über das Seeniveau, an das es nordwärts direkt grenzt. In seinem Süd- und Westteil befindet sich der Siebenstern, gern an Bülden um Stämme und Vacciniensträucher, oft mit *V. oxycoccus*, *Andromeda polifolia*, *Majanthemum bifolium* u. a. Latschen, Krüppelfichten, am Rand einige Weiden, Erlen, Weißdorn-, Faulbaumsträucher sind neben den Sphagnum-, *Carex*-, *Eriophorum*- etc. Arten die typischen Bewohner. Besonders westlich von See und Moor schließen sich Verlandungsriedwiesen- und Naßwiesenstreifen mit Übergang in Wald an. Südlich findet sich eine Schuttflur mit herabgeschwemmten alpinen Pflanzen von einem nur bei Niederschlägen Wasser führenden Bach. Auf dem beruhigten Schutt zwischen Bach und Moor hat sich eine Heidevegetation mit *Berberis* etc. entwickelt.

Im Hochmoor und den umgebenden Streifen sind keine im einzelnen für sie auffallenden Elemente. Das knappe Nebeneinander von Verlandung, Naßwiese, Hochmoor, Waldstreifen, Heideflur und alpinen Elementen ist aber sehr reizvoll, und die Besonderheit stellt für unsere Gegend der Siebenstern dar, wohl ein Restbestand einer nacheiszeitlich viel größeren Verbreitung dieser glazial eingewanderten arktisch circumpolaren Art.

Literatur: Dr. J. Rohrhofer, Der Siebenstern in den oberösterreichischen Kalkalpen. *Natur und Land*, 1947, Heft 5/6.